

Raketen bereit zum Abflug

Bob-Anschieber Thomas Lamparter und Jürg Egger vor Olympia

Sie sind die Startraketen aus dem Oberaargau. Thomas Lamparter (Aarwangen) und Jürg Egger (Farnern) wollen ihre Piloten auf den Olymp schieben.

MICHAEL LÜTHI

Schon als kleiner Bub redete er immer davon: «Ich will einmal an Olympischen Spielen starten.» Sein Leben lang war das sein grosser Traum. Nun geht er in Erfüllung. Am 23. Januar wurde Jürg Egger aus Farnern definitiv für Vancouver selektiert. «Das war für mich ein sehr emotionaler Moment. Ich kann das gar nicht recht beschreiben», sagt der Anschieber.

Der 28-jährige Oberaargauer verspürt jetzt schon «ein Kribbeln im Bauch». Die Olympia-Qualifikation hat ihm einen Kick, einen zusätzlichen Schub gegeben. «Am meisten freue ich mich auf den ersten Start. Das wird ganz speziell.» Am 8. Februar steigt Egger in den Flieger Richtung Kanada. Dann beginnt das Olympia-Abenteuer.

Die Starrakete wird in Whistler Daniel Schmid im Zweier anschieben. Ob er im grossen Schlitten zum Einsatz kommt, ist zurzeit ungewiss. Eigentlich hätte er dort mit Pilot Beat Hefti starten sollen. Aber dieser möchte nun Ivo Rüegg helfen, seinen Vierer anzuschleichen. Im kleinen Schlitten rechnet sich der gelernte Polymechaniker viel aus. Im Weltcup zeigte er mit Schmid in den letzten drei Rennen (5., 4. und 3.) stark steigende Tendenz. «Ich würde lügen, wenn ich nicht mit einer Medaille liebäugeln würde. Primäres Ziel ist ein Top-8-Platz.»

Der Goldjunge

Er ist der Goldjunge aus Aarwangen. Er stand bereits bei Welt-, Europa- und Schweizer Meisterschaften zuoberst auf



GEPACKT UND HUNGRIG NACH MEDAILLEN Thomas Lamparter (rechts) und Jürg Egger. M. BIERI

dem Podest. Thomas Lamparter (31), der Mann mit der grossen Schubkraft, reist bereits zu seinen zweiten Olympischen Spielen. Die Premiere erlebte «Lampi» 2006 in Turin – mit Bronze kehrte er heim. «Ich habe mich jetzt vier Jahre auf Vancouver vorbereitet. Nun bin ich froh, dass es endlich losgeht», sagt Lamparter.

Er spricht von einem Traum, dass er bei diesem Megaevent nochmals dabei sein könne. Die

letzten Tage verbrachte er zu Hause. «Um Kraft zu tanken», wie er sagt. Bevor es am 17. Februar mit den ersten Zweiertrainings richtig losgeht, will sich «Lampi» noch den einen oder anderen Wettkampf einer anderen Sportart anschauen. «Die Männerabfahrt möchte ich sehen.»

Im Zweier ist er mit seinem Pilot Beat Hefti ein ganz heisser Medaillenanwärter. «Wir träumen von Gold.» Ein berechtigter

Traum. Vier von acht Weltcuprennen gewann das Duo in dieser Saison. «Mit einer Medaille wären wir sicher zufrieden. Gold wäre das Tüpfchen auf dem i.» Im grossen Schlitten wurde «Lampi» zu Ivo Rüegg «transferiert». Ein Entscheid, der für rote Köpfe sorgte. «Ich war froh, musste ich diese Entscheidung nicht treffen.» Die Medaillen-Chancen für den Berner sind durch diesen «Transfer» gestiegen.



KÄMPFT MIT EINER Knieverletzung Sanna Lüdi. EO

Reicht es noch?

Sanna Lüdi bangt um ihre Olympiateilnahme

Nach dem Sturz beim Skicross-Weltcuprennen in Alpe d'Huez begann für Sanna Lüdi das grosse Zittern. Ausgerechnet sechs Wochen vor den Olympischen Spielen in Vancouver riss sich die 23-jährige Leimiswilerin das Innenband am rechten Knie. Die Heilungsdauer eines Innenbandrisses: sechs Wochen.

Die Olympiateilnahme steht seither auf der Kippe. Statt der X-Games in Aspen stehen Kraftraum und Physio in Leimiswil auf dem Trainingsprogramm. «Jeder Tag ist seither eine Überraschung», sagt Sanna Lüdi.

Potenzial für eine Medaille

Dennoch ist die Leimiswilerin zuversichtlich, dass sie am 23. Februar starten kann. Zwei Jahre lang hat sie alles auf dieses Datum ausgerichtet. Auf die Frage, was eine Nichtteilnahme für sie bedeuten würde, winkt sie ab: «Daran will ich gar nicht denken.» An ihren Ambitionen hat sich trotz der Verletzung nichts verändert. «Ich will eine Medaille», so die klare Zielvorgabe. Dass sie das Potenzial dazu hat, bewies sie diese Saison bereits mit dem dritten Platz im Weltcuprennen von Grindelwald.

Zuvor heisst es für Lüdi weiter Bangen. Den definitiven Bescheid

für Olympia bekommt die Skicrosserin erst übernächstes Wochenende nach dem Europacuprennen in Davos. Dort wird eine erste Belastungsprobe für «das Innenband der Nation» fällig.

Auch ihr Programm in Vancouver hat sich seit der Verletzung verändert. Touristische Ausflüge oder der Besuch anderer Sportwettkämpfe treten völlig in den Hintergrund. «Hauptsache, ich stehe am Renntag im Startgate», sagt Sanna Lüdi. Den positiven Umgang mit Verletzungen kennt die 23-jährige bereits aus dem letzten Winter, als sie sich die Schulter brach und trotzdem weiterfuhr: «Nach dem Bruch fuhr ich sogar besser als zuvor.» Vielleicht ist das ja ein gutes Omen für Vancouver.

UNSERE OLYMPIAFAHRER

Vom 12. bis zum 28. Februar finden in Vancouver die Olympischen Winterspiele statt. Aus der Region haben sich folgende Athletinnen und Athleten qualifiziert: Thomas Lamparter und Jürg Egger (Bob), Carmen Küng (Curling), Tim Hug (Nordische Kombination), Sanna Lüdi (Skicross), Darcia Leimgruber und Dominique Slongo (Eishockey). Wir stellen sie vor.

CARMEN KÜNG, CURLINGSPIELERIN



Nur dabei sein ist nicht alles. Einmal bei Olympia dabei zu sein: Die 32-jährige Carmen Küng aus Feldbrunnen hatte schon gar nicht mehr daran geglaubt. Nachdem sie zuvor zweimal knapp gescheitert war, ist nun die Freude «dementsprechend gross». Sie ist stolz, «die rot-weißen Farben zu tragen» und die Schweiz vertreten zu können. Küng hat grosse Ziele: «Eine Medaille soll es sein.»

Um diesen grossen Traum wahr werden zu lassen, erfüllte sich die Krankenschwester während eines halben Jahres einen kleinen Traum: Sie nahm unbezahlten Urlaub und lebte als Profisportlerin – wie auch die anderen Teammitglieder. «Wir wollen sicher sein, alles Mögliche für den Erfolg in Vancouver getan zu haben», sagt Küng. Täglich standen die Curlerinnen ein- bis zweimal auf dem Eis, dazu kamen Konditions- und Krafttrainings. Ein Sportpsychologe unterstützte sie im mentalen Bereich. Ab heute gilt es ernst: Die Curlerinnen fliegen nach Winnipeg und bereiten sich dort in einem siebentägigen Trainingslager auf Vancouver vor. Noch hat Olympianeuling Carmen Küng Respekt «vor der Dimension Olympischer Spiele. Doch Skip Mirjam Ott wird uns als erfahrene Olympionikin bestens unterstützen», sagt sie. (SPA)

«The Time is Now»

Eishockeyanerin Darcia Leimgruber vom DHC Langenthal mag den Song

«Wir müssen bereit sein, wenn der Startschuss fällt», sagt Darcia Leimgruber. Die Stürmerin des DHC Langenthal hat die Botschaft des offiziellen Olympia-Songs, den ihre Mitspielerin Kathrin Lehmann komponiert hat, bestens verstanden. Die Vorfreude auf das Eishockeyturnier in

Vancouver ist ihr anzumerken: «Ich freue mich riesig und werde den Aufenthalt in Vancouver sehr geniessen.»

Mit der 21-jährigen Dominique Slongo (Ersatz-Keeperin) ist eine weitere Spielerin vom DHC Langenthal in Vancouver mit von der Partie. (WKO/MLR)



FREUDE Darcia Leimgruber. RUBU



Olympia-Debüt für Kombinierer Tim Hug

«Ein grosser Stein ist mir vom Herzen gefallen», sagt der Nordisch-Kombinierer Tim Hug, nachdem er sein grösstes Ziel der Saison erreicht hatte: die Olympia-Qualifikation. Jetzt freut sich der Gerlafinger nur noch. «Das wird ein riesiges Erlebnis», schwärmt er. Der Solothurner startet an den Olympischen Spielen im Einzel und in der Staffel. Er könne ohne Druck nach Vancouver reisen. «Von mir wird schliesslich nicht so viel erwartet», sagt Hug. Kein Grund für den 22-Jährigen, die Sache auf

die leichte Schulter zu nehmen. Denn einfach mitreisen und ein bisschen mitmachen kommt für ihn nicht infrage. «Ich will meine besten Leistungen abrufen und eine gute Vorstellung geben.» Doch die Vorfreude auf das Drumherum überwiegt das Leistungsdenken momentan noch: «Ich freue mich am meisten auf den berühmten olympischen Spirit und das olympische Dorf.» Falls es in Vancouver etwas zu feiern gibt, kann er dort mit seinen Eltern anstossen. (MBM)